

Herrn
Prof. Dr. Hubert Burda
Hubert Burda Media
Arabellastraße 23
81925 München

**FRAKTIONSVORSITZENDE
RENATE KÜNAST**

Hausanschrift:
Dorotheenstr. 101
10117 Berlin

T. 030/227-71913
F. 030/227-76913

E-Mail:
Renate.kuenast@bundestag.de

Berlin, 01. März 2010

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Burda,

Medienberichten der letzten Tage zufolge hat eine von der BUNTE-Redaktion beauftragte Agentur verdeckt und mit großem Aufwand Mitgliedern des Deutschen Bundestags nachgestellt, um sie unbemerkt in privaten Situationen fotografieren zu können. Dies ist ein unerhörter Angriff auf die Privatsphäre der Betroffenen, den jeder verurteilen muss, dem daran gelegen ist, dass im Umgang zwischen Medien und Politik die Grundformen menschlichen Anstands und Respekts gewahrt bleiben.

Es hat mich daher verwundert, dass aus Ihrem Hause allenfalls ausweichende Stellungnahmen und halbherzige Distanzierungen zu diesem Vorgang zu vernehmen sind. Wenn die Chefredakteurin der BUNTE, Patricia Riekkel, behauptet, sie habe von unlauteren Methoden der beauftragten Agentur nichts gewusst und diese also auch nicht gebilligt, so weicht sie der eigentlichen Frage aus: Wieso fordert sie überhaupt Recherchen an über Dinge, die einzig und allein in der Privatsphäre der Betroffenen liegen und deswegen keinem legitimen öffentlichen Interesse unterworfen sind?

Sie werden mir sicher zustimmen, dass es für die Berichterstattung über das Privatleben von Politikern und anderen Prominenten eine Grundregel gibt: Privat ist, was beruflich keine Relevanz besitzt. Das Privatleben von Politikern hat zunächst einmal niemanden zu interessieren, solange diese es nicht selber gezielt einsetzen, etwa in Wahlkämpfen. Dass der intime Lebensbereich von Spitzenpolitikern für die Medien tabu sein muss, gehört nicht ohne Grund zu den berufsethischen Regeln des Journalismus, wie sie im Pressekodex des Deutschen Presserates festgelegt sind.



Der von der BUNTE-Redaktion erteilte Auftrag für eine so genannte „Fotorecherche“ über das Privatleben von Franz Müntefering, Oskar Lafontaine u.a. ist ein massiver Verstoß gegen diesen Grundsatz. Insofern trägt Frau Riekel, selbst wenn sie von den bei der Auftragsbefreiung angewandten Methoden nichts gewusst haben sollte, Verantwortung für das, was ihre Auftraggeber angerichtet haben.

Deswegen halte ich ein klares Wort des Bedauerns von Ihnen als Chef des Verlagshauses Burda in dieser Angelegenheit für unerlässlich, vor allem gegenüber den Betroffenen.

Ich meine, Sie müssen öffentlich klarstellen, dass weder das Vorgehen der beauftragten Agentur noch die in diesem Zusammenhang erklärte Auffassung der BUNTE-Redaktion und ihrer Chefredakteurin vom Umgang mit dem Privatleben von Politikern dem publizistischen und verlegerischen Selbstverständnis Ihres Hauses entsprechen. Ich erwarte auch, dass Sie geeignete Maßnahmen ergreifen um eine Wiederholung zu verhindern und dieses auch öffentlich erklären.

In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich
mit freundlichen Grüßen

Renate Künast

Renate Künast